



Pfarrblatt

des Obermurtaler Pfarrverbandes
Predlitz • Stadl an der Mur • St. Ruprecht • Turrach

DAS REICH GOTTES IST DA. HEUTE



soblarchiv kna

*Ein frohes Osterfest und
ein immer wieder neues Pfingsten!*

Gedanken des Seelsorgers

Für mich, und ich glaube auch für die meisten von uns, ist es das erste Mal im Leben, dass wir die Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch begonnen hat und in der wir uns seelisch auf Ostern vorbereiten sollen, ganz anders erleben als üblich. Wegen der Corona-Pandemie, die sich in vielen Ländern weltweit ausbreitet und zum Tod vieler Menschen geführt hat und noch führen wird, haben sich die Bundesregierung und der Herr Kardinal mit den Bischöfen entschlossen, die Menschen aufzufordern und sie eindringlich zu bitten, zu Hause zu bleiben. Denn nur auf diese Weise können wir dazu beitragen, dass sich das Virus weniger stark verbreitet und wir uns davor schützen.

Auch in dieser Situation bleiben wir fest von unserem Glauben überzeugt, vom Guten, von der Vergebung und der Hoffnung, also von Jesus. In diesem Sinn wollen wir uns auf das Fest der Auferstehung des Herrn vorbereiten und es würdig begehen.

Ostern ist der Tag des Sieges Jesu und des Menschen. Ostern ist der Tag seiner Erhöhung nach dem Ereignis am Karfreitag. Nach der Dunkelheit der Qual kommt der Moment des Lichtes und der Auferstehung. Nach all dem

Leiden, das wir alle in unserem Leben erlebt haben, kommt die Zeit der Freude. Während ich diese Zeilen schreibe, denke ich auch an alle Menschen, die am Coronavirus erkrankt sind oder Angst vor einer Infektion haben, und an die, die sich nicht frei bewegen können. Ich habe großen Respekt vor allen Ärzten und Ärztinnen, Krankenschwestern und Pfleger/innen sowie vor allen, die in diesen Tagen bereit sind, auf ihre Art und Weise zu helfen. Möge Gott sie belohnen und unserer Welt in dieser Krisensituation seine Hilfe und seinen Segen schenken.

Es kann passieren, dass wir heuer das Osterfest nur im Kreis der Familie feiern können.

Ich hoffe, dass für uns alle, Kranke und Gesunde, auch der Tag der Befreiung kommen wird und dass wir uns bald in der Kirche beim eucharistischen Mahl treffen werden.

Petre Solomes



Wieso brauchen wir einen Seelsorgeraum?

Es gibt zwei Gründe, die sich berechnen und schätzen lassen:

Im schlechtesten Fall wird unsere Diözese 2030/35 vielleicht 100 Priester im aktiven Dienst haben. Etwa die Hälfte von ihnen wird auch Leitungsaufgaben übernehmen können (momentan ca. 300).

Auch wenn dank der Finanzierung durch den Kirchenbeitrag das Finanzaufkommen für die nächsten Jahre wahrscheinlich etwa gleich hoch wie heute sein wird, werden durch Inflation und Lohnsteigerungen 20% weniger Leute als bisher angestellt werden können.

Nun gibt es aber noch mindestens einen dritten Grund für eine neue Sicht des kirchlichen Lebens und Organisierens. Leider ist dieser nicht so leicht berechenbar, aber es gibt einige „Indizien“:

=> Wir haben eine hocheffiziente seelsorgliche Organisation mit vielen haupt- und ehrenamtlich Tätigen und hunderten Religionslehrerinnen und -lehrern (noch nie waren so viele dafür angestellt wie jetzt). Es scheint aber, dass das „Gesamtergebnis“ sehr unbefriedigend ist. Seit Jahrzehnten wachsen weder Glaubenswissen und -praxis noch Tradition oder gar Kirchenbindung.

=> Seit Jahrzehnten beten wir um Priesterberufungen, und es scheint so, dass Gott weder die Menschen (junge Männer) noch die Kirche (Zölibat, Frauenpriestertum etc.) so bewegt, wie wir das gerne hätten.

Wenn wir uns aber fragen, was Gott uns damit wohl sagen will, könnte sich uns ein spiritueller Zugang zu all diesen Tatsachen öffnen.

Immerhin gibt es überall in unserer Kirche „Aufbrüche neuen Lebens“.

Interessanterweise aber genau dort, wo sich Leute zusammenschließen, um ihr Glaubensleben zu gestalten. Verordnen geht da nicht, Begleiten schon.

Wir wissen auch, dass unsere Gesellschaft sich in den letzten Jahrzehnten vollkommen verändert hat. Nicht nur die „Jungen“, alle leben ganz andere Abläufe und Beziehungen als früher.

Hierarchische Gestaltungs- und Organisationsstrukturen können dem nur schwer gerecht werden. Die Aussage eines Pfarrers: „In meiner Pfarre bin ich der Papst.“ mag hoffentlich scherzhaft gemeint sein, aber wenn wir ehrlich sind, sind manche unserer Pfarren noch immer organisiert wie kleine Königreiche.

Seelsorgeräume können uns die Chance geben, die gemeinsame Verantwortung aller in den Pfarrgemeinden zu stärken und gleichzeitig die Begleitung der engagierten Menschen wahrzunehmen.

Insgesamt geht es um einen anderen Blick auf das, was wir als kirchliches Leben kennen. Eine „Zuschau - Kirche“ gibt es nicht. Für eine „Mitmach - Kirche“ sind unsere Kräfte und Ressourcen sicher ausreichend.

*Pfarrer Thomas Mörtl,
Moderator des Obermurtaler Pfarrverbandes*



Seelsorgeraum: *Fine kraftvolle Kirche braucht Erneuerung*

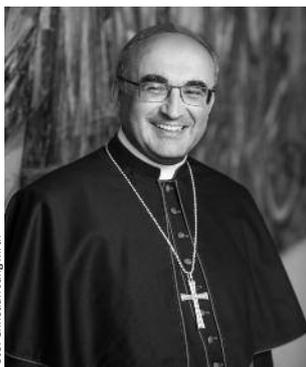


Foto: Christian Jungwirth

Liebe katholische Christinnen und Christen!

Liebe Steirerinnen und Steirer, denen die katholische Kirche ein Anliegen ist!

„Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon spricht es, merkt ihr es nicht?“

(Jes 43,19)

Dieser Ruf des Propheten Jesaja ist aktueller denn je. Gott lässt auch in unserer Zeit Neues entstehen. Merken wir es! Als Bischof will ich mit Ihnen entdecken, wie Gott in der Welt, in unserer Gesellschaft, bei uns in der Steiermark, in unserem Leben wirkt – wie Gott uns entgegenkommt und was er mit uns vorhat.

Neues kann faszinieren, begeistern, Flügel verleihen, freudige Erwartung wecken, zugleich auch befremden, ängstigen, irritieren und lässt sich manchmal schwer einordnen.

Vielleicht geht es Ihnen auch mit dem Zukunftsbild unserer Diözese so. In den letzten Jahren war ich viel in unserer Diözese und in anderen Diözesen unterwegs. Dabei habe ich viele Aufbrüche gesehen und erfahren. Ich glaube, dass auch in unserer Diözese, die auf eine 800-jährige Geschichte zurückblickt, viel möglich ist. Eine kraftvolle Kirche braucht Erneuerung. Erneuerung wächst im Gebet, in der Hinwendung zu Gott, im Blick auf den Auferstandenen, der mit uns geht und Hoffnung und Leben verheißt.

Unser Zukunftsbild gibt eine gemeinsame Ausrichtung und beschreibt wesentliche Elemente für das Leben der Kirche, wie sie in zwanzig Jahren sein kann. Es will keine umfassende Lehre über die Kirche sein, sondern es zeigt wesentliche Wegmarkierungen für die katholische Kirche in der Steiermark auf. Das Zukunftsbild hilft uns dabei, klare Ziele zu formulieren, unsere Ressourcen neu zu ordnen und verantwortungsvoll einzusetzen – mit dem Ziel, Kirche auch in Zukunft so gut wie möglich leben zu können.

Die Umsetzung des Zukunftsbildes ist keine Zusatzaufgabe, sondern bildet die Grundlage unseres kirchlichen Handelns. Ich bitte Sie, mit mir diesen Weg zu gehen. Es kommt dabei auf jede Einzelne und jeden Einzelnen an. Wir brauchen einander: Männer und Frauen, Priester und Laien, Ordensleute und Diakone, Junge und Alte, Vorsichtige und Mutige.

Das „Wir“ im Zukunftsbild richtet sich an alle Priester, Diakone und an alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kirche in der Steiermark. Es ist aber auch eine Einladung an alle, denen die Zukunft der Kirche am Herzen liegt, sich mit dem Zukunftsbild in Offenheit auseinanderzusetzen und das Neue, das Gott uns verheißt hat, zu entdecken und zu leben.

Ich zähle auf Sie!

*Mit Segenswünschen,
+Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof*

(Quelle: Intranet der katholischen Kirche Steiermark/Artikelbörse)

Zum Abschied

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass der langjährige Mesner der Pfarrkirche Predlitz, Alois Macheiner, verstorben ist.

Alois Macheiner stand bereits seinem Schwiegervater Siegfried Feuchter, der den Mesnerdienst 42 Jahre (!) hindurch versah, hilfreich zur Seite, bis er im Jahr 1998 das Mesneramt gänzlich übernahm und 15 Jahre hindurch ausübte.

Nach einem schweren Schlaganfall verbrachte Herr Macheiner die letzte Zeit in der Seniorenresidenz „Weidenhof“ in Stadl, wo er fürsorglich gepflegt und von seiner Gattin Veronika, die ihn jeden Tag besuchte, liebevoll betreut wurde.

Nun hat Alois sein Leben in die Hand des Schöpfers zurückgelegt, und die Pfarre Predlitz sagt ihm ein letztes „Vergelt's Gott“ für seine Arbeit.

Er möge in Frieden ruhen.

80. Geburtstag von Waltraud Schintlmeister



Pfarrer Petre Solomes, der Turracher Pfarrgemeinderat mit Mesner Hans Hartenberger und Elke Muzycka gratulierten der langjährigen Mesnerin und treuen Mitarbeiterin der Pfarre Turrach zu ihrem 80. Geburtstag.

Wir wünschen der liebevollen und humorvollen Turracherin noch viele gesunde und glückliche Jahre und hoffen, dass Sie auch weiterhin die Pfarre Turrach mit Rat und Tat unterstützt.

Traditionell nährt sich unser Pfarrblatt aus den Spenden der Leserinnen und Leser. Bis heute ist sich das immer gut ausgegangen. Danke dafür! Diese positive Erfahrung aufgreifend liegt auch diesem, wieder 12 Seiten dickem Pfarrblatt ein Zahlschein mit der Bitte um Ihre geschätzte Spende bei.

Editorial

Manche Bilder prägen sich ein: Da steht der Sarg von Papst Johannes Paul II, darauf das aufgeschlagene Evangelienbuch. Der Wind blättert darin, und schließlich macht er es zu. Ich kann mich noch erinnern, wie wir als Familie gemeinsam vor dem Fernseher gesessen sind, schweigend, einen kalten Schauer am Rücken, und dem Wind in seinem Tun zugeschaut haben. Wir waren einer Meinung: Das ist das Wehen des Heiligen Geistes!

Beim Begräbnis meines Vaters gab es auch so einen Moment: Flog doch da glatt während des Gottesdienstes ein Schmetterling für alle gut sichtbar durch die Kirche – im Herbst wohlgerückt. Just ein Schmetterling, der vor allem in Kinderbüchern erklärt, wie Auferstehung gedacht werden kann.

Um die Auferstehung geht es auch in der Osternacht. Das Bild dazu: Eine dunkle Kirche, in Nacht gehüllt die Mitfeiernden. Da wird die Osterkerze in die Kirche gebracht, gekrönt mit einem kleinen Licht, das die Finsternis immer mehr erhellt, indem es verteilt wird.

Doch Bilder allein reichen nicht, gerade in den angespannten Zeiten unseres Lebens. Es kommt auf den Blick an. Er deutet das Bild. Geführt von unseren Prägungen und wohl auch vom Naturell, im günstigen Fall sogar eingeübt und deshalb danach suchend, erwacht eine zunächst leise Ahnung, die uns berührt. Auf viele Weisen wird dieses innere Erleben ins Wort gebracht. So ist vom heiligen Benedikt der Satz überliefert: „Wer im Glauben voranschreitet, dem weitet sich das Herz.“ Da gibt es den Satz: „Wunder gibt es nur für die, die auch an Wunder

glauben.“ Beide Sätze erzählen davon, dass das Reich Gottes heute schon immer wieder aufleuchtet. Sie deuten an, was wir mit dem Wirken des Heiligen Geistes verbinden – ins Wort gebracht: Trost. Ermutigung. Hoffnung. Vor allem die Hoffnung ist uns als Christinnen und Christen neben Glaube und Liebe als Überschrift mit ins Leben gegeben, dass wir uns eigentlich beständig sagen müssen: Wenn wir nicht hoffen, wer sonst?

Manchem und mancher von uns mag der vor der Tür stehende Seelsorgeraum als dunkles Terrain erscheinen – groß, unbekannt, unentdeckt und völliges Neuland. Deswegen schauen wir in diesem Pfarrblatt in ersten Schritten auf ihn hin. Es ist wie am Beginn einer Expedition. Da wird vieles an Komfort zurückgelassen werden, vor uns der Dschungel, das Abenteuer. Werden wir einen gangbaren Weg finden, oder müssen wir ihn erst schaffen? Es heißt wohl von vielem Gewohnten Abschied nehmen, das aber unter dem Zeichen des Aufbruchs. Und: wir wissen, wir sind gut vorbereitet. Wir sind getauft, wir sind gefirmt. Die Taufe erinnert uns an Ostern: Wir sind schon erlöst. Die Firmung versichert uns im Blick auf Pfingsten: Einer geht mit.

Das Buch Nehemia im Alten Testament fasst diese Gedanken zusammen, wenn es dort heißt: „Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, unseres Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ Eine besondere Betonung liegt wohl auf dem HEUTE, tagtäglich.

Martin Lienhart

Als Sternsinger unterwegs ...

Liebe Bevölkerung unseres Pfarrverbandes, auch heuer durften wieder Kinder und Erwachsene als Hl. 3 Könige an Ihre Häuser klopfen. Viele Türen haben sich aufgetan, und die Sternsinger wurden freundlich eingelassen. Gemeinsam mit ihren Begleitern haben sie eine kleine Heimatkundelektion bekommen und von vielen netten Begegnungen mit Menschen aller Generationen berichtet. Ein großes Dankeschön sei an alle Begleiter und Gastgeber gerichtet, die unsere Könige begleitet und



gestärkt haben.

Es gab heuer eine Premiere: Auf der Turracher Höhe war eine Gruppe mit Schiern von Schihütte zu Schihütte unterwegs – sowohl Urlauber als auch Gastronomen waren sichtlich erfreut über den Besuch der Hl. 3 Könige.

Ein herzliches Dankeschön für den schönen Geldbetrag von € 11.312,51, den wir für sicher viele wertvolle Maßnahmen an die Mission weitergeben konnten.



Liebe Firmlinge im Obermurtaler Pfarrverband, liebe Patinnen und Paten

Wenn sie aus der Reihe vortreten zur Firmung, dann sehe ich: In den Augen der Jugendlichen ist ein Leuchten, das von Gott kommt. So geht es mir, wenn ich bei der Firmung dem Mädchen, dem Buben das Kreuzzeichen mit dem Chrisamöl auf die Stirne zeichne. Man kann ihnen ansehen, sie sind sich bewusst, hier geschieht etwas, das von oben kommt. Der Priester ist hier nur Werkzeug, nicht selber die Wirkkraft.



pw neuhold

Wie kann dann Jesus mein Freund sein?“ Da hilft uns der Heilige Geist über die Bedenken hinweg. Er bewegt unser Herz, Jesus zu vertrauen und ihn in der hl. Kommunion zu empfangen. Auf diese Weise wächst in uns das Gefühl, dass er unser Leben begleitet. Es wächst aber auch der Wunsch, unseren Mitmenschen gegenüber gut zu sein. Von ihm kommt die Kraft zu einem Leben, das anderen Freude bereitet.

In diesen Momenten spüren alle Beteiligten, auch die Paten, ganz deutlich: Was da geschieht, hat eine überirdische Bedeutung. Um zu verstehen, was für eine, brauchen wir nur daran zu denken, dass Jesus seine Jünger „meine Freunde“ nennt.

Bei der Firmung sagt dir Jesus: „Ich bin dein Freund.“ Das berührt uns im Innersten. Aber zugleich werden sich viele fragen: Kann ich das überhaupt, sein Freund sein? Mancher wird denken: „Na ja, sehr religiös bin ich nicht.“

Liebe junge Freunde, denkt mit Freude und Ehrfurcht an den Tag der Firmung. Denn es ist der Tag, an dem Jesus Euch zu seinen Freunden macht.

Ich blicke mit Freude voraus auf die Feier der Firmung bei Euch, in Eurer wunderbaren Landschaft, mit der Gemeinschaft des Glaubens, die Euch umgibt!

*P. Willibald Hopfgartner, unser Firmspender 2020,
Franziskanerkloster Graz*

Neues zu den Ministranten im Pfarrverband

In den letzten Monaten habe ich die Schüler und Schülerinnen der VS und der NMS Stadl besucht und mit ihnen spannende Gespräche geführt. Sie haben mir viele interessante Fragen gestellt, und wir haben viel diskutiert. Bei diesen Besuchen habe ich sie auch zum Ministrieren eingeladen.

Bald danach haben zwei Kinder die Schar unserer Ministranten verstärkt. Mit ihrem Dienst am Altar unterstützen sie den Priester und lernen gleichzeitig auch, wie man ein schönes Fest feiert.

Ich freue mich sehr auf unsere neuen Ministranten, möchte im Namen unserer Pfarren Stadl und Sankt Ruprecht Matthias Lukas Strauß und Leonie Jessner ganz herzlich willkommen heißen und mich bei ihnen für ihre Bereitschaft zu ministrieren bedanken.

Petre Solomes



Familienwortgottesdienst am Hl. Abend in Stadl



Am Hl. Abend füllte sich die Kirche durch zahlreichen Besuch von Gläubigen. Als Einleitung ertönten von der Kanzel die Klänge der Flügelhörner, gespielt von Isabell Trippl und Alina Gams. Man verspürte eine Ruhe und Besinnung in der Kirche. Frau Eva Mortsch, Wortgottesdienstleiterin begrüßte alle zu dieser ganz besonderen Feier. Die Jungscharkinder haben ein Krippenspiel einstudiert und brachten dieses zur Aufführung. Helena und Hannah Kargl, Theresa Mohr, Melanie Scheurer und eine Flötengruppe der Jungschar umrahmten den Wortgottesdienst musikalisch. Laura Brachmaier an der Harfe und Martina Mohr mit der Querflöte spielten Halleluja sowie Stille Nacht gemeinsam. Wir haben großes Lob bekommen – Frau Murer hat uns auf eine Jause im GH Ortner eingeladen. Herzlichen Dank, die Pizza hat uns allen sehr geschmeckt.





Rosa Hojas

Seel-Sorge-Raum

Seelsorgeraum – mit diesem Wort verbinde ich viele positive Assoziationen und Hoffnungen - ich möchte es mit seinen drei „Baustein-Worten“ erklären:

Seele: Wenn die Bibel von Seele spricht, meint sie den ganzen Menschen, den Menschen mit seinem Körper, mit seinen Gedanken und Gefühlen und mit seinem Glauben. Es ist der Mensch gemeint, das „Seelenwesen“ mit seinen Licht- und Schattenseiten, mit dem Gelungenem und seinen Brüchen, so wie er bzw. sie ist.

Sorge ist das Wort in der Mitte und soll der Mittelpunkt kirchlichen Handelns sein. Die Kirche der Zukunft wird eine fürsorgende, eine diakonische Kirche sein oder sie wird nicht mehr sein, das betonen Pastoraltheolog*innen immer wieder.

Raum ist das dritte Wort und erdet die Vision: Seelsorgeraum ist ein geografischer Raum, wo an vielen Orten „Seelenwesen“, also Menschen füreinander sorgen, füreinander da sind, die Liebe Gottes konkret erfahrbar machen.

In der Rolle als Regionalkoordinatorin habe ich die Aufgabe, im Team mit zwei anderen Regionalkoordinator*innen diesen Prozess der Seelsorgeraum-Werdung in der Region Obersteiermark West zu begleiten. Mit einigen Blitzlichtern möchte ich beleuchten, an welchen Themen und Fragen gerade gearbeitet wird:

Es gibt 50 Seelsorgeräume in der Steiermark

So unterschiedlich wie die Landschaft in der Steiermark ist, so unterschiedlich ist auch das Entwicklungstempo: Manche Seelsorgeräume haben schon gestartet, anderen wieder fehlt überhaupt noch das Leitungsteam. Die meisten Seelsorgeräume haben jedoch diese Leitungsteams, sind jetzt in einer Vorbereitungsphase und werden offiziell im Herbst 2020 mit der Seelsorgeraum-Entwicklung starten.

Unser Seelsorgeraum besteht aus 10 Pfarren

Er wird gebildet von den Pfarren Murau, St. Georgen, St. Ruprecht, Stadl, Predlitz, Turrach, Ranten, Schöder, Krakaudorf und Krakaubene. Die Mitglieder unseres Seelsorgeraumleitungsteams sind der Seelsorgeraumleiter Mag. Thomas Mörtl, der Pastoralverantwortliche Mag. Martin

Lienhart und die Verwaltungsverantwortliche Mag.^a (FH) Edith Pirkner.

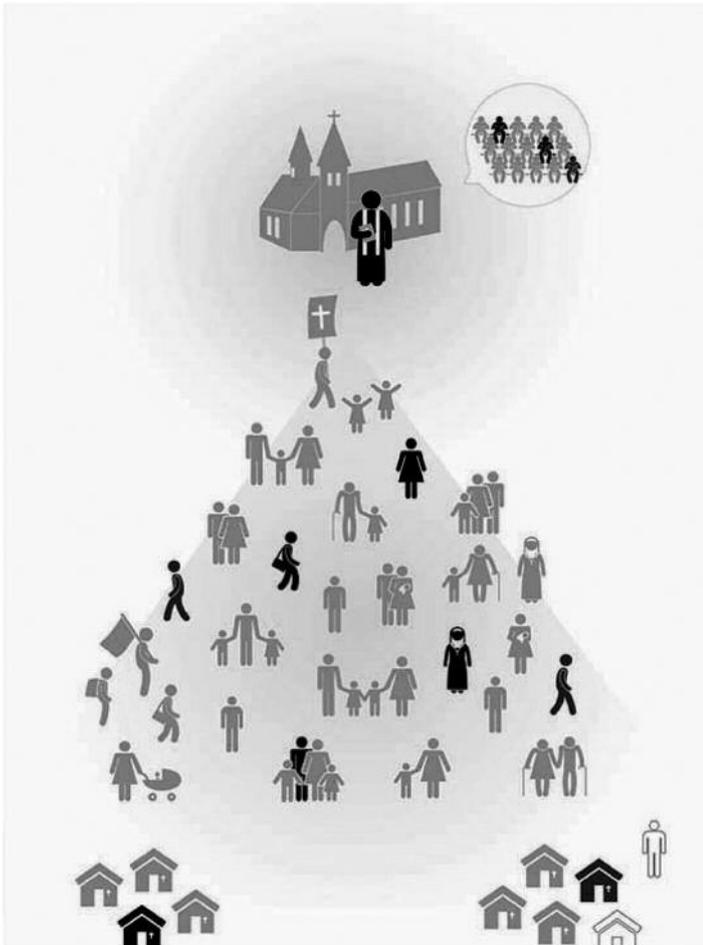
Die Aufgaben in der Vorbereitungsphase des Seelsorgeraumes (für die meisten Seelsorgeräume in der Steiermark sind das die Arbeitsaufgaben in diesem Arbeitsjahr)

- **Vorbereitungen für eine gute Zusammenarbeit im Seelsorgeraumleitungsteam:** Mit Teamschulungen werden die Teams bei ihrer Team-Bildung unterstützt. Für den Prozess der Commitments sind die Regionalkoordinator*innen da, bei der Seelsorgeraum-Vorbereitung und -Entwicklung coacht ein Gemeindeberatungsteam.
- **Eine Steuerungsgruppe soll gebildet werden** von Personen aus dem ganzen Seelsorgeraum. Aufgabe der Steuerungsgruppe ist es, den Prozess der Entwicklung gemeinsam mit dem Leitungsteam zu steuern.
- **Ein Name für den Seelsorgeraum** soll gesucht und gefunden werden.
- **Die Erreichbarkeit in seelsorglichen Belangen soll von Beginn an gesichert sein**, die Bewohner*innen sollen wissen, an wen sie sich wenden können.
- **Erarbeitung von Commitments**, das sind „Vereinbarungen für eine gute Zusammenarbeit“, um genau zu klären, welche Rollen, Verantwortungen und Entscheidungsbefugnisse die Personen im Zusammenspiel haben, wie Urlaubs- und Krankenstandvertretung ausschauen werden:
 - im Seelsorgeraumleitungsteam
 - unter den Priestern
 - in späterer Folge auch unter allen anderen Hauptamtlichen und mit manchen Ehrenamtlichen.
- **All diese Vorbereitungsarbeiten geschehen neben den pastoralen Aufgaben**, die im Laufe des Arbeitsjahres

anfallen. Dementsprechend gefordert sind zurzeit die betroffenen Personen.

Arbeiten im Team, das soll die Zusammenarbeit im Seelsorgeraum mehr und mehr prägen, sowohl im Leitungsteam als auch unter den Priestern, unter den Hauptamtlichen und vor allem mit den Menschen, die in diesem Seelsorgeraum leben. Teamarbeit wird ein wesentlicher „Knackpunkt“ in der Weiterentwicklung der Kirche sein, wo es ein Mittun aller Beteiligten brauchen wird.

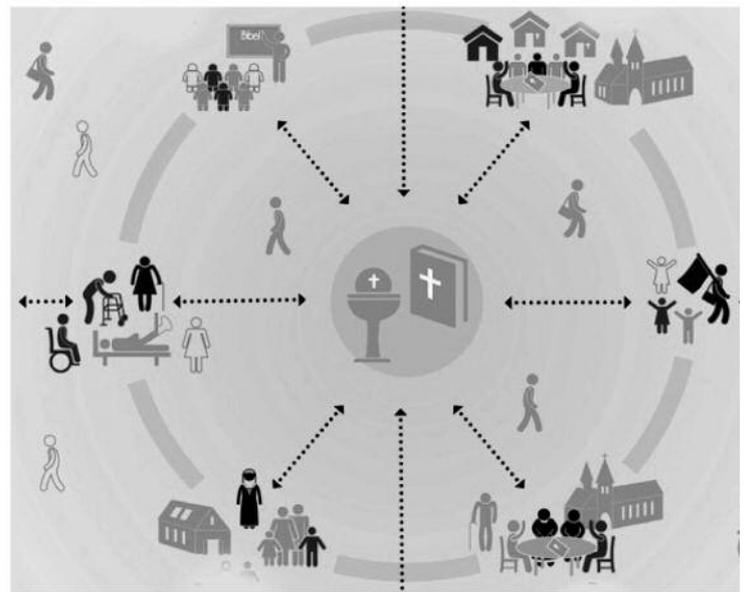
Netzwerken ist ein weiteres Stichwort bei der Seelsorgeraumbildung. Es geht nicht um eine Zusammenlegung der Pfarren, sondern um die Bildung eines „Netzwerkes“, die Pfarren sind „Netzwerkpunkte“ und bleiben eigenständig. Wo jedoch Zusammenarbeit im Seelsorgeraum sinnvoll erscheint, soll sie gefördert werden. Im Hintergrund allen Nachdenkens stehen für mich die nächsten zwei Bilder, die im Bistum Münster verwendet werden, um lokale Kirchenentwicklung zu beschreiben:



Oft denken wir Kirche als VersorgerKirche:

Der Pfarrer steht im Zentrum. Er kennt sich im Glauben aus. Auf ihn orientiert stehen die Leute da, sie hören auf ihn, sie glauben ihm. „Da muss der Pfarrer hingehen“, „den muss der Pfarrer fragen“ ... von ihm ist abhängig, was in der Pfarre passiert oder nicht. Der Pfarrer war lange Zeit mit dem Lehrer und dem Doktor einer der wenigen, die gebildet waren, deshalb hörte viele auf ihn. Nur ... so ist es schon lange nicht mehr! Heute sind in einer

Pfarre viele unterschiedlich gebildete Menschen, die aufgrund ihrer Bildung sich ganz anders als früher einbringen können.



Dieses Bild beschreibt eine Vision von Kirche, als eine **Gemeinschaft von Gemeinschaften**.

An vielen Orten wird nach dem Vorbild Jesu miteinander gelebt, füreinander gesorgt, auf sehr praktische und natürliche Art und Weise.

An solchen Orten gibt es auch Austausch: Woran glaubst du? Was ist dir wichtig im Leben? Welche Fragen beschäftigen dich? Es wird einander zugehört, in Achtung vor der Meinung des anderen. Solche Orte gibt es auch schon heute in unserem zukünftigen Seelsorgeraum. Auch gibt es die Menschen, die sich bemühen, im „Geiste Christi“ zu leben. Sie zu entdecken, gehört zu den ersten Schritten.

Vielleicht haben Sie Lust auf zwei Experimente:

1. Schauen Sie doch einmal in Ihrer Nachbarschaft, wo es Menschen gibt, die das schon leben: Fürsorgend füreinander da sein, wo Menschen Liebe, Ehrlichkeit, Freude und Frieden um sich verbreiten. Nehmen Sie es wahr als einen wichtigen Samen für Kirche-Sein und würdigen Sie es.
2. Fragen Sie doch einmal Ihre Tochter, Ihren Sohn, Ihr Enkelkind: Welche Fragen beschäftigen dich gerade in deinem Leben? Woran glaubst du? Was ist dir im Leben wichtig? Und hören Sie aufmerksam zu ...

Diese Art des „Wahrnehmens“ und „Hinhörens“ zeigt die Richtung der Seelsorgeraum-Entwicklung und ist für mich ein wahres Hoffnungszeichen.

Rosa Hojas, Regionalkoordinatorin in der Region Obersteiermark-West und Seelsorgerin am LKH Stolzalpe

Fragen zum Seelsorgeraum

Der im September dieses Jahres beginnende Seelsorgeraum ist nicht jedermanns Sache. Im Folgenden finden Sie Antworten auf häufig gestellte Fragen. Sie stammen von der Website der Diözese Graz-Seckau.

Warum brauchen wir einen Seelsorgeraum? Wozu das Ganze?

Bei weniger werdenden Priestern und Hauptamtlichen sollen die Seelsorgeräume das Netzwerk „Kirche“ für die Zukunft bilden: Durch die Zusammenarbeit in größeren Räumen sollen alle Beteiligten, Priester, Diakone, Hauptamtliche und Ehrenamtliche, ihr Engagement leichter organisieren können. Gleichzeitig soll die Eigenständigkeit der Pfarren auch in Zukunft ermöglicht werden. Viele Menschen schätzen die Traditionen unserer Kirche, gleichzeitig fühlen sich zunehmend mehr Andere genau davon nicht mehr angesprochen. Daher sollen sich auch neue Formen von Kirche-Sein entwickeln können.

Was ist ein Seelsorgeraum?

Die Kirche vor Ort wird ab September 2020 in größeren Räumen – in so genannten Seelsorgeräumen – organisiert. 50 Seelsorgeräume sind in der Steiermark vorgesehen. Ein Seelsorgeraum ist ein geografisches Gebiet, in dem sämtliche Aktivitäten und Formen kirchlichen Lebens gemeinsam in den Blick genommen und verantwortet werden. Er wird verstanden als Netzwerk aus Pfarren und anderen kirchlichen Erfahrungsräumen und Berührungspunkten. Seelsorgeräume ermöglichen, dass Menschen aus ihrer Taufberufung auf unterschiedliche Weise Kirche gestalten. Dadurch wird Kirche in vielfältiger Form gelebt und erfahrbar. Priester, Diakone sowie hauptamtliche MitarbeiterInnen arbeiten in einem Seelsorgeraum als Team zusammen.

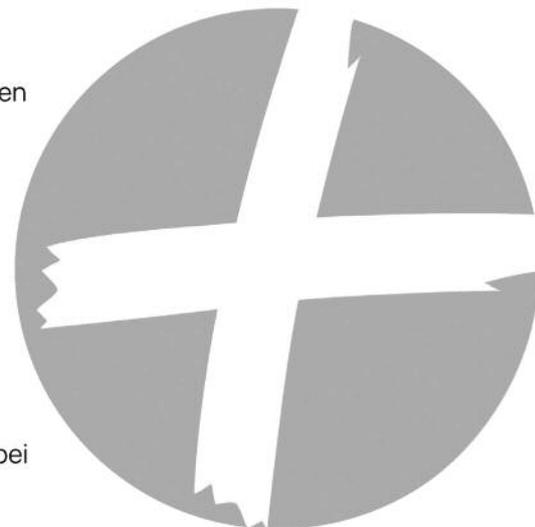
Sie unterstützen und fördern die Menschen vor Ort, kirchliches Leben an unterschiedlichen Orten zu verantworten und zu gestalten.

Wie sind die Seelsorgeräume eingeteilt und wie werden sie heißen?

Die 388 Pfarren unserer Diözese wurden in Absprache mit den regional Verantwortlichen 50 Seelsorgeräumen zugeordnet. Dabei wurde auf verschiedene Kriterien geachtet, wie Lebensräume und zentrale Orte der Bevölkerung, Erreichbarkeit und Nähe. Das kirchliche Leben (Diakonie, Liturgie, Verkündigung und Gemeinschaft) soll durch diese Einteilung für die Zukunft sichergestellt sein. Den Namen für den Seelsorgeraum legen die Menschen im Seelsorgeraum im Rahmen der derzeit laufenden Vorbereitung selbst fest – meist ist es eine regionale Bezeichnung, die für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Seelsorgeraums passend ist.

Werden Pfarren aufgelöst und Großpfarren errichtet?

Pfarren sind wichtige Erfahrungsräume von Kirche, die unersetzbar sind. Bestehende Pfarren werden nicht aufgelöst. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die einzelnen Pfarren in ihren Eigenheiten und Traditionen gestärkt und unterstützt werden. Wenn es der Pfarrbevölkerung und den Verantwortlichen im Seelsorgeraum jedoch sinnvoll erscheint, bieten Seelsorgeräume die Möglichkeit, dass einzelne oder



alle Pfarren im Seelsorgeraum zusammengeschlossen werden. Voraussetzungen dafür sind jedoch ein breit angelegter Beteiligungsprozess in den betroffenen Pfarren sowie konkrete Maßnahmen zur Stärkung der einzelnen kirchlichen Gemeinden im Seelsorgeraum.

Werden die PfarrbewohnerInnen wahrgenommen? Können sie sich einbringen?

Die Menschen im Seelsorgeraum verantworten das kirchliche Leben. Als getaufte Menschen sind sie die TrägerInnen des Lebens und Wirkens der Kirche. Die Zukunft der Kirche wird maßgeblich von Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten gestaltet. Das führt zu einem anderen Rollenverständnis und anderen Aufgaben von Hauptamtlichen in der Pastoral. Sie stehen im Dienst der Menschen vor Ort, unterstützen und befähigen die Engagierten vor Ort. In Pfarren und Seelsorgeräumen werden synodale Formen (z. B. Pfarrgemeinderat,

Pastoralversammlung) verpflichtend eingerichtet. Diese Formen ermöglichen sowohl in Pfarren als auch in Seelsorgeräumen Mitbestimmung. Menschen vor Ort müssen bei wichtigen Entscheidungen einbezogen werden.

Was bedeutet gemeinsames Priestertum aller Getauften?

Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Lehre vom gemeinsamen Priestertum wiederentdeckt und neu bewusst gemacht. In der Konsequenz wurde die Rolle der Laien wesentlich weitergedacht als die von Helfern und Zuarbeiterinnen. Alle Getauften sind beauftragt zur Verkündigung und berufen, ihre Sendung eigenständig zu leben. Die Taufe und die Firmung sind das Fundament, das alle zu vollgültigen Gliedern des einen Volkes Gottes macht. Sie sind gleichwertig, aber nehmen ihre Verantwortung in unterschiedlichen Aufgaben wahr. Das Amtspriestertum und das Priestertum aller Getauften sind aufeinander bezogen. Dabei ist das Amtspriestertum ein Dienstant, um Sorge zu tragen, damit alle die Bevollmächtigung und Sendung leben können.

Werden wir weiterhin einen Pfarrer haben?

Schon lange „hat“ nicht jede Pfarrei einen eigenen Pfarrer vor Ort. In Zukunft wird es nur einen leitenden Priester pro Seelsorgeraum geben, der zugleich geistlicher und sakramentaler Leiter des Seelsorgeraums ist. Er trägt nicht allein die Verantwortung, sondern wird von anderen Priestern, Diakonen, Laien im pastoralen Dienst und Verwaltungskräften unterstützt. Neue Pfarrleitungsmodelle ermöglichen, dass ein Pfarrleitungsteam vor Ort gemeinsam mit dem Pfarrer die Leitung gemeinsam verantwortet. Die Anzahl der Priester in den einzelnen Seelsorgeräumen ist wesentlich davon abhängig, wie viele Priester in der gesamten Diözese zur Verfügung stehen. Das wird sich in den nächsten Jahren ändern. Der Seelsorgeraum

ermöglicht jedoch, dass in den Lebensräumen der Menschen die priesterliche Seelsorge gewährleistet ist.

An wen muss ich wenden bei einem Todesfall, einer Hochzeit oder einer Taufe?

Für alle seelsorglichen Fragen können sich die Menschen nach wie vor an das Pfarrsekretariat oder ans Seelsorgeteam wenden. Weiterhin gibt es für jede Pfarre eine klare Ansprechperson. Durch die Vernetzung im Seelsorgeraum wird zudem sichergestellt, dass die Eucharistiefeier, Sakramente, Begräbnisfeiern und andere Gottesdienste gefeiert werden und dass es gute Erreichbarkeiten für Seelsorgedienste gibt.

Wird es weiterhin Gottesdienste geben? Werden jeden Sonntag andere Priester im Gottesdienst vorstehen?

Ein Ziel der Seelsorgeraumstruktur ist, dass in allen Pfarren des Seelsorgeraums regelmäßig Gottesdienste gefeiert werden. Dazu werden verschiedene Formen von Gottesdiensten wie Andachten, Segensfeiern etc. angeboten, die von den Menschen vor Ort gestaltet und geleitet werden. Priester und Seelsorger/innen werden hauptsächlich innerhalb des gesamten Seelsorgeraums tätig sein. Das heißt, im Bereich der Sakramente (Eucharistie, Krankensalbung) wird noch stärker zusammen gearbeitet und werden Ressourcen gebündelt werden.

Wer leitet die Seelsorgeräume?

Seelsorgeräume werden von einem Team geleitet, das aus dem Seelsorgeraumleiter (Pfarrer aller Pfarren), einer pastoralverantwortlichen und einer verwaltungsverantwortlichen Person besteht. Der Seelsorgeraumleiter delegiert dabei weitgehende Kompetenzen an seine Kolleginnen und Kollegen im Leitungsteam. Das bedeutet, dass zukünftig beispielsweise Pfarrgemeinderäte der/dem Pastoralverantwortlichen und Wirtschaftsräte der/dem Verwaltungsverantwortlichen zugeordnet sein können. Durch diese Art der Leitung soll ermöglicht werden, dass Priester mehr Zeit für ihre priesterlichen Aufgaben in der Seelsorge haben und zum Beispiel nicht an allen Sitzungen in allen Pfarren teilnehmen müssen.

Wo liegen die Chancen eines Seelsorgeraums?

- Die Zukunft unserer Kirche wird sichergestellt.
- Raum und Möglichkeit für Neues entsteht.
- Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte können besser unterstützt und begleitet werden.
- Neue Formen der Leitung sollen ein stärkeres Miteinander ermöglichen.
- Eine Aufbruchsstimmung soll gefördert werden.
- Bestehende und kirchlich relevante Angebote, Gruppen und Projekte sollen im Seelsorgeraum vernetzt sein.



■ Quelle:
Intranet der
katholischen Kirche Steiermark
(Gekürzte Fassung)

GOTTESDIENSTORDNUNG OBERMURTALER PFARRVERBAND

Während der Dauer der Maßnahmen rund um den Corona-Virus gelten alle öffentlichen Gottesdienste als ausgesetzt. Bitte, beachten Sie Aushang und Homepage. Allfällige Änderungen des Ist-Standes werden auf diesem Weg bekanntgegeben.

| DATUM | ST. RUPRECHT | STADL | PREDLITZ | TURRACH |
|---------------------------------|-----------------------------------|--|-----------------------------------|-----------------------------------|
| Sa., 4.4.2020 | | | | 18.00 mit Segnung der Palmbuschen |
| So., 5.4.2020 | 10.00 mit Segnung der Palmbuschen | 9.00 mit Segnung der Palmbuschen | 10.30 mit Segnung der Palmbuschen | |
| Do., 9.4.2020 Gründonnerstag | | 18.00 Feier vom Letzten Abendmahl | | |
| Fr., 10.4.2020 Karfreitag | | 15.00 Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi | | |
| Sa., 11.4.2020 Karsamstag | | | 20.00 Feier der Osternacht | |
| So., 12.4.2020 Ostersonntag | 10.00 mit Prozession | 8.00 | | 18.00 |
| Mo., 13.4.2020 | | 10.00 | | |
| Sa., 18.4.2020 | | | | 18.00 |
| So., 19.4.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| So., 26.4.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| Sa., 2.5.2020 | | | | 18.00 |
| So., 3.5.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| So., 10.5.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 Erstkommunion | |
| Sa., 16.5.2020 | | | | 18.00 |
| So., 17.5.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| Do., 21.5.2020 Christi Hmf. | 19.00 Gruberkreuz | | | |
| So., 24.5.2020 | | 10.00 Firmung | | |
| Sa., 30.5.2020 | | | | 18.00 |
| So., 31.5.2020 Pfingsten | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| Mo., 1.6.2020 Pfingstmontag | | 10.00 | | |
| So., 7.6.2020 | 8.00 | 10.00 Erstkommunion | 10.30 | |
| Do., 11.6.2020 Fronleichnam | 8.00 mit Prozession | 10.00 mit Prozession | | |
| Sa., 13.6.2020 | | | | 18.00 mit Prozession |
| So., 14.6.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.00 mit Prozession | |
| So., 21.6.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| Sa., 27.6.2020 | | | | 18.00 |
| So., 28.6.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| Sa., 4.7.2020 | | | | 18.00 mit dem ÖKB |
| So., 5.7.2020 | 10.30 Gstoder | 9.00 | 10.30 | |
| Sa., 11.7.2020 | | 11.00 Salzfeld | | |
| So., 12.7.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| Sa., 18.7.2020 | | | | 18.00 |
| So., 19.7.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| So., 26.7.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| Sa., 1.8.2020 | | | | 18.00 |
| So., 2.8.2020 | 8.00 | 9.00 | 11.30 Hradofen | |
| Sa., 8.8.2020 | | | | 18.00 |

GOTTESDIENSTORDNUNG OBERMURTALER PFARRVERBAND

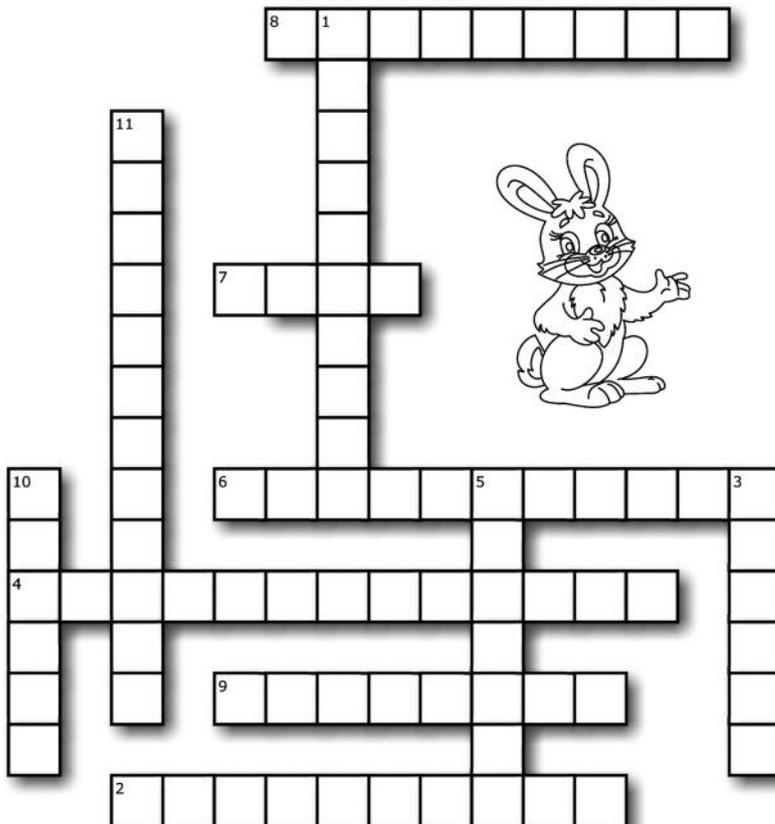
| DATUM | ST. RUPRECHT | STADL | PREDLITZ | TURRACH |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------------|----------|---------|
| So., 9.8.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| Sa., 15.8.2020 Mariä Hmf. | | 10.00 Einach-Alpl | | |
| So., 16.8.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| Sa., 22.8.2020 | 11.00 Allgaueck mit dem ÖKB | | | 18.00 |
| So., 23.8.2020 | 8.00 | 9.00 | 10.30 | |
| So., 30.8.2020 | | 10.00 Pfarrverbandssonntag | | |

SEGNUNG DER OSTERSPEISEN

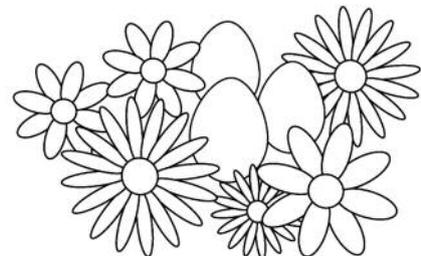
| DATUM | ST. RUPRECHT | STADL | PREDLITZ | TURRACH |
|----------------|--------------|---|----------|---------|
| Sa., 11.4.2019 | 14.30 | 12.00 Einach 13.00 Stadl Kreuzweg & Rosenkranz 14.00 Stadl | 12.00 | 11.00 |

Kreuzworträtsel Ostern

Umlaute werden als Ä, Ö, Ü eingetragen, nicht AE, OE, UE.



1. Die 40 Tage vor Ostern nennt man...
2. An welchem Tag Gedenken die Christen der Kreuzigung und dem Tod Jesu?
3. Ostern auf Englisch
4. Der Hase gilt als Symbol der ...
5. Ostereier sind nicht roh, sondern...
6. Narzissen Art die gelb blüht.
7. Welcher Himmelskörper bestimmt das jährlich wechselnde Datum des Osterfestes?
8. Welches Fest feiert man 50 Tage nach Ostern?
9. Wie nennt man die Woche vor Ostern?
10. Wie nennt man die langen Ohren der Hasen?
11. Was feiern wir an Ostern?



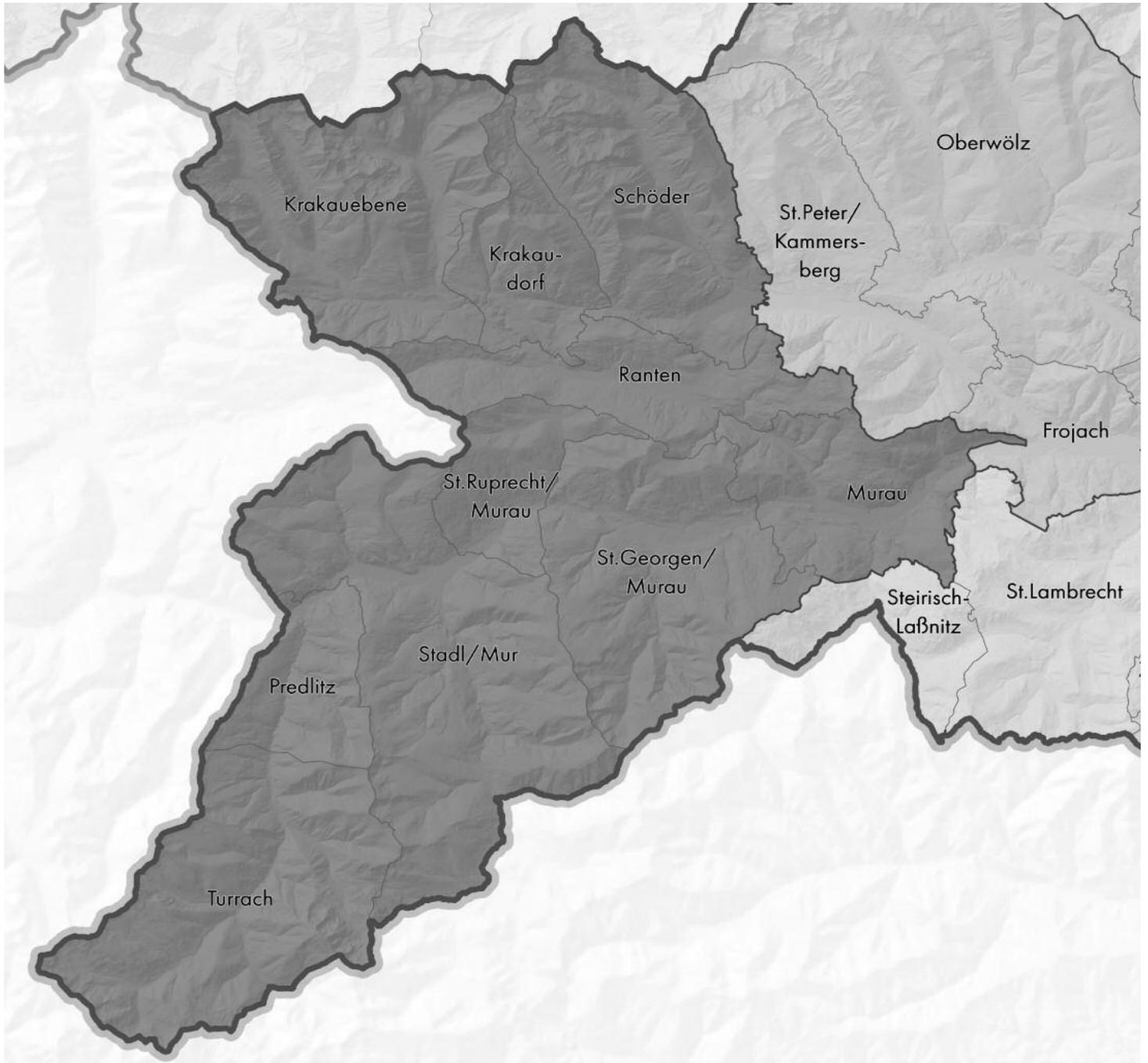
© www.kinder-malvorlagen.com

Sommernachtskonzert

zugunsten der Außenrenovierung der Pfarrkirche Predlitz
am So, 21.06.2020, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Predlitz



UNSER SEELSORGERAUM AB 1.9.2020



ZUR FRAGE DER ERREICHBARKEIT

Die Pfarrkanzlei in Stadl an der Mur ist am Dienstag und am Mittwoch von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet. Zu diesen Zeiten wird auch beim Festnetztelefon (03534 2229) abgehoben.

Unser **Seelsorger Petre Solomes** ist unter der Telefonnummer **0676 8742 6500** erreichbar, **Pastoralassistent Martin Lienhart** unter der Telefonnummer **0676 8742 6660**. (Beide haben am Montag ihren freien Tag.)

Bei **Todesfällen** oder in **Friedhofsangelegenheiten** wenden Sie sich bitte

- in der **Pfarre Turrach** an **Johann Hartenberger, Tel.: 0664 1111156**
- in der **Pfarre Predlitz** an **DI Dieter Füdler, Tel.: 0664 73214208** oder an **Julia Schitter, Tel.: 0664 7643470**
- in der **Pfarre Stadl an der Mur** an **Fritz Miedl, Tel.: 0664 1246701**
- in der **Pfarre St. Ruprecht ob Murau** an **Bernhard Seifter, Tel.: 0650 5311138**

Der Corona-Virus zwingt uns dazu, diesmal das Pfarrblatt als Postwurf zu schicken. Sollte ein Nachbar oder eine Bekannte keines bekommen haben (z.B weil auf dem Briefkasten steht: Keine Werbung!), weisen Sie bitte darauf hin, dass genau für diesen Fall in St. Ruprecht, Stadl und Turrach in der Pfarrkirche und in Predlitz in der Dorfkapelle Pfarrblätter aufliegen. Danke für das Verständnis!